

HELENE THIMIG (K)EINE FILMKARRIERE

Retrospektive zur Viennale: 17. Oktober bis 1. Dezember 2024

Kurator: Florian Widegger

Mehr als die Tochter einer Dynastie an Wiener Theatern und weit mehr als die Ehefrau des großen »Bühnenmagiers« Max Reinhardt. Während die Geschichte Helene Thimigs auf den »Brettern, die die Welt bedeuten« erzählt scheint, sind ihre Auftritte vor der Kamera bislang weitgehend unbeleuchtet: Zu sehr losgelöst von ihrer Hauptprofession scheinen sie, hinzu kommt, dass sie ihre Filmlaufbahn im amerikanischen Exil mehr aus finanzieller Not denn aus Leidenschaft betreibt. Dennoch – ob als Charge oder Charakterdarstellerin erweisen sich ihre Rollen als ungewöhnlich und einzigartig: Eine SchauspielerIn, die Persönlichkeit und Ausdruck zur Vollendung bringt.

Die Retrospektive anlässlich des 50. Todestags von Helene Thimig findet in Kooperation mit der Viennale 24 statt. Tickets für die Vorstellungen bis inkl. 29.10. sind ausschließlich über das Festival erhältlich.

Eigentlich hätte alles anders kommen sollen: Obwohl Helene Thimig am 5. Juni 1889 in eine Theaterfamilie hineingeboren wird, versucht Vater Hugo, das älteste von insgesamt vier Kindern, seine einzige Tochter, um jeden Preis vom »Theaterdämon« fernzuhalten – vergebens. Beim ersten Vorsprechen mit 17 bei Hedwig Bleibtreu wird sie mit den Worten »Es reicht höchstens für die Provinz« abgekanzelt. Kurz bevor sie zwei Jahre später ihr erstes Engagement am Hoftheater in Meiningen antreten soll, wird dieses bei einem Brand zerstört. Auch die ersten Kritiken erweisen sich als ablehnend. Holpriger kann eine Karriere eigentlich kaum beginnen. Trotzdem versteht es Helene Thimig schon sehr früh, das Publikum mit ihrer

Natürlichkeit und ihrem Witz auf ihre Seite zu ziehen. Sie gilt bald als Gestalterin »wundervoller Menschenbilder«. In Berlin trifft sie schließlich auf Max Reinhardt – der Beginn eines weiteren Lebens- und Arbeitsabschnitts. Auf der Bühne feiert sie große Erfolge, im Kino spielt sie 1930 in Gustav Ucickys MENSCH OHNE NAMEN an der Seite von Werner Krauß, und obwohl sie nur wenige Minuten auf der Leinwand zu sehen ist, zieht sie darin alle Register.

1933 folgt sie ihrem Partner in die USA – doch zunehmend werden aus den erst noch privilegierten Gästen gewöhnliche Flüchtlinge. In Hollywood gründen sie den Max-Reinhardt-Workshop, eine Art Schauspielschule mit angegliedertem Theater, doch die großen Pläne zerschlagen sich. Während Reinhardt in New York versucht, Geldgeber für seine Ideen zu finden (und sich dabei immer mehr verschuldet), bleibt Helene Thimig zurück, um Geld zu verdienen. Bert Brecht beschreibt sie als »müden, abgearbeiteten Todesengel«. Bei den meist kleinen Filmauftritten, mit denen sie sich über Wasser hält, reicht es oft nicht einmal zur Nennung in den Credits. Nach Reinhardts Tod und dem Ende des Zweiten Weltkriegs kehrt sie zurück nach Österreich, wo sie auf der Bühne bald wieder an alte Erfolge anschließt und als Pädagogin, Regisseurin und SchauspielerIn die künstlerischen Leitsätze ihres Mannes weiterträgt. Dem Film wird sie, mit kleinen Ausnahmen, recht schnell wieder abhandenkommen. Bereichert hat sie ihn, wohl eher widerwillig, durch äußere Umstände gezwungen, mit der sorgfältigen Gestaltung ihrer Rollen – unabhängig von deren Größe, die selbst dann in Erinnerung bleiben, wenn sie nur kurz durchs Bild huscht.

Filme:

THE HITLER GANG John Farrow, US 1944

STRANGERS IN THE NIGHT Anthony Mann, US 1944

ISLE OF THE DEAD Mark Robson, US 1945

DER ENGEL MIT DER POSAUNE Karl Hartl, A 1948

Kontakt:

Filmarchiv Austria, Kommunikation

M: presse@filmarchiv.at | www.filmarchiv.at

MENSCH OHNE NAMEN Gustav Ucicky, D 1932
CLOAK AND DAGGER Fritz Lang, US 1946
DECISION BEFORE DAWN Anatole Litvak, US 1950
DAS MÄDCHEN VOM PFARRHOF Alfred Lehner, A 1955
GOTTES ENGEL SIND ÜBERALL Hans Thimig, A 1948
DAS UNSTERBLICHE ANTLITZ Géza von Cziffra, A 1947

Kontakt:

Filmarchiv Austria, Kommunikation

M: presse@filmarchiv.at | www.filmarchiv.at